TÄTIGKEITSBERICHT 2017

Berührende Präsentation der Film-Doku „My Knees Were Jumping“

Ende März präsentierte die Filmemacherin Melissa Hacker erstmals den 76-minütigen Dokumentarstreifen „My Knees Were Jumping. Remembering The Kindertransports“ in Wien. Im Votivkino sprach der Autor Doron Rabinovici mit der Regisseurin.

Aus dem Film „My Knees Were Jumping“, Foto: Melissa Hacker

Ausgehend von der Geschichte ihrer Mutter Ruth Morley erzählt Melissa Hacker in dieser Dokumentation erstmals die berührende Geschichte der Kindertransporte.

1938/39 konnten 10.000 jüdische Kinder aus Österreich, Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei insbesondere auf Initiative von Nicholas Winton in einer einzigartigen Aktion nach England gerettet werden. Jüdische Organisationen sowie die Quäker halfen maßgeblich mit.

Aus dem Film „My Knees Were Jumping“, Foto: Melissa Hacker

Ruth Morley (geboren 1925 in Wien) war eines dieser Kinder, die ohne Begleitung vor NS-Verfolgung nach England flüchten konnten. Im Gegensatz zu Ruth sahen viele der Kinder ihre Eltern nie mehr wieder.

Die Dokumentation verknüpft persönliche Erfahrungen mit historischen Fakten, zeigt Interviews mit den geretteten „Kindern“ wie mit den Töchtern und Söhnen der „Kinder“. Der Film thematisiert auch die Auswirkungen

Der Autor Doron Rabinovici im Gespräch mit Filmemacherin Melissa Hacker anlässlich der Präsentation ihres Doku-Streifens „My Knees Were Jumping“

von Verfolgung, Flucht und Vertreibung der Eltern auf die nachfolgenden Generationen.

„My Knees Were Jumping“ ist Hackers Regiedebut. Der Film wurde auf zahlreichen Filmfestivals in den USA, Europa und Israel, u.a. auf dem Sundance Filmfestival gezeigt und war auch auf der Shortlist für die Oscar-Nominierung. In Österreich wurde der Streifen bisher nicht gezeigt. Melissa Hacker ist Präsidentin der Kindertransport Association, New York.

Weitere Infos:

- www.kindertransport.org ►
- The Kindertransport Association ►

Mit „Freud's Butcher" durch Wien

Vom 23. bis 30. April besuchten vertriebene jüdischer BürgerInnen und ihre Familien Wien. Eingeladen und betreut wurden die Gruppe vom Jewish Welcome Service Vienna. Unter den Eingeladenen befand sich auch die Bloggerin „Freud's Butcher", die ihre Wien-Eindrücke mitunter humorvoll kommentierte.

Stadtrat Andreas Mailath-Pokorny (l.) empfing die vom JWS und Susanne Trauneck (r.) nach Wien eingeladene Gruppe jüdischer Bürgerinnen und Bürger im Rathaus. Zu der Gruppe gehörte auch Thomas Anders (m.), der in der Rathausstraße aufgewachsen ist . © PID / Walter Schaub-Walzer

Die Gäste kamen aus USA, Israel, Neuseeland und Uruguay. Während ihres Aufenthalts wurde die Gruppe von Kanzleramtsminister Thomas Drozda im Bundeskanzleramt sowie von Wiens Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny im Rathaus empfangen. Ebenfalls auf dem Programm standen Besuche jüdischer Einrichtungen, eine Stadtrundfahrt sowie ein immer beliebter Heurigenbesuch. Finanziell unterstützt wird das Besuchsprogramm des Jewish Welcome Service von der Stadt Wien und der Republik Österreich.

Kanzleramtsminister Thomas Drozda (l.) beim Empfang im Bundeskanzleramt (Foto: BKA/Regina Aigner) - siehe auch voriges Bild

Unter den Gästen befand sich auch Edie Jarolim, die unter dem Namen „Freud's Butcher" einen vielbeachteten Blog betreibt, auf dem sie auch die (sehr persönlichen) Eindrücke ihres Wien-Besuchs gepostet hat. Auf Facebook bedankte sich die Großnichte von Siegmund Kornmehl, dessen einstige Wiener Fleischerei sich im Haus des heutigen Sigmund Freud Museums befand, beinahe überschwänglich für die Einladung: „Thank you Jewish Welcome Service Vienna for a wonderful trip, for making this return to Vienna so meaningful-and fun! I met many terrific people, ate way too much, learned a lot…everything a trip abroad should be!

Lesen Sie dazu auch:

- „profil"-Artikel „Das Jewish Welcome Service und die letzten Holocaust-Überlebenden" ► (8.5.2017)
- http://freudsbutcher.com/genealogy/return-to-vienna/ ►

Delegation vom Holocaust Education Centre Toronto besucht Wien

Vom 16. bis zum 22. Mai besuchte auf Einladung des Jewish Welcome Service eine Gruppe des Neuberger Holocaust Education Centre Toronto in Kooperation mit dem Österreichischen Auslandsdienst, Wien, um sich über die Auseinandersetzung mit dem Holocaust und über das aktuelle jüdische Leben in der Stadt zu informieren.

Auf dem umfangreichen Besuchsprogramm stand eine Visite im Parlament zur Information über den österreichischen Parlamentarismus und eine Diskussion mit DiplomatInnen im Außenministerium. Darüber hinaus besuchten die Gäste die Gedenkstätten in Mauthausen und Hartheim (OÖ). Im Wien Museum wurde die Gruppe von Direktor Matti Bunzl begrüßt und durchs Museum geführt.

Vor dem Belvedere, Foto: Holocaust Ed Centre

Und in der Albertina informierte man sich umfassend zum Thema „Restitution von Kunstwerken". Von der historischen Wiener Altstadt und der Wiener Kaffeehauskultur im Café Landtmann waren die Teilnehmer ebenso begeistert wie von einem Essen im Bahur-Tov, Wiens führendem Koscher-Restaurant.

Das Sarah and Chaim Neuberger Holocaust Education Centre vermittelt mit Museums- und Studienprogrammen Wissen über und Zusammenhänge rund um den Holocaust und dient als Dialogforum zu Themen der Zivilgesellschaft. Das Zentrum erreicht mit seinen Programmen jährlich rund 20.000 Schüler und Studenten.

Besuch im Parlament, Foto: Holocaust Ed Centre

Welcome Dinner, vorne rechts Gastgeberin Susanne Trauneck vom JWS, Foto: Holocaust Ed Centre

Empfang durch die VIG Ringturm, Foto: Holocaust Ed Centre

Mit Direktor Matti Bunzl imWien Museum, Foto: Holocaust Ed Centre

Leon Zelman-Preis an Shalom Alaikum – Jewish Aid for Refugees

Am 21. Juni übergab Gemeinderat Marcus Schober in Vertretung von Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny im Wiener Rathaus den Leon Zelman-Preis für Dialog und Verständigung an die Wiener Initiative Shalom Alaikum, die geflüchteten Menschen hilft. Der Preis ist mit Euro 5.000,- dotiert und wird von der Stadt Wien gestiftet.

Vertreterinnen des Vereins Shalom Alaikum präsentieren die Urkunde des Leon Zelman Preises 2017, © PID / Walter Schaub-Walzer

„Shalom Alaikum“, erklärte Mailath-Pokorny in einer Aussendung, „ist eine Initiative aus der Zivilgesellschaft, die sich der Flüchtlingshilfe unabhängig von Herkunft und Religion verschrieben hat. Damit leistet die Initiative auch einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben in unserer Stadt.“

Unten: Gemeinderat Marcus Schober übergibt im Wiener Rathaus den Leon Zelman-Preis für Dialog und Verständigung 2017, © PID / Walter Schaub-Walzer

Rabbiner Schlomo Hofmeister hält die Laudatio, © PID / Walter Schaub-Walzer

Susanne Trauneck vom Jewish Welcome Service würdigt die Initiative Shalom Alaikum, © PID / Walter Schaub-Walzer

Die Initiative wurde im Herbst 2015 von einer Gruppe Wiener Jüdinnen gegründet und ist seither in der Geflüchtetenhilfe aktiv. Der Name setzt sich aus dem hebräischen Wort „Shalom“ („Friede“) und dem arabischen „Alaikum“ („sei mit dir/euch“) zusammen.

„Verfolgung, Vertreibung und Flucht sind den Mitgliedern von Shalom Alaikum nicht fremd. Sie sind Teil ihrer Familiengeschichte. Die Jury des Leon Zelman Preises würdigte das zivilgesellschaftliche Engagement von Shalom Alaikum – Jewish Aid for Refugees für mehrheitlich muslimische Flüchtlinge. Mit ihrem empathischen und solidarischen Handeln trägt die Initiative durch Dialog und Verständigung zum Abbau von Vorurteilen und Antisemitismus aber auch zu mehr Menschlichkeit bei“, so die Begründung der Jury.

Lesen Sie dazu auch:

- Infos zu Shalom Alaikum: http://shalomalaikum.at ►
- Begründung der Jury (PDF) ►
- Laudatio von Rabbiner Schlomo Hofmeister (PDF) ►
- „Wiener Zeitung“-Artikel „Ihr sollt die Fremden lieben“ ► von Alexia Weiss (26.6.2017)

Vertriebene und Nachkommen bei Van der Bellen und Mailath-Pokorny zu Gast

Auf Einladung des Jewish Welcome Service besuchte vom 15. bis zum 20. Oktober eine Gruppe von Jüdinnen und Juden der ersten und zweiten Generation Wien. Die Gäste aus den USA, Israel, Dänemark und Uruguay wurden von Bundespräsident Alexander Van der Bellen und von Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny empfangen.

Die Gäste aus den USA, Israel, Dänemark und Uruguay wurden von Bundespräsident Alexander Van der Bellen empfangen. © Peter Lechner / HBF – weitere Fotos ►

Ein wesentlicher Programmpunkt für viele der Gäste war auch der Besuch im Archiv der IKG, wo sie regelmäßig bei ihren Familienrecherchen unterstützt werden.

Bundespräsident Van der Bellen versicherte den Besuchern: „Wir leben heute in einem anderen, einem demokratischen, sozial und politisch stabilen Österreich. Einem Österreich, in dem es absolut keinen Platz und keine Toleranz für Antisemitismus gibt."

Empfang im Rathaus: Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny (2.v.l.)mit Susanne Trauneck (l.) sowie Helga Miller mit ihren Söhnen Steve und Dan. © PID / Schaub-Walzer – weitere Fotos ►

Kulturstadtrat Mailath-Pokorny erläuterte beim Empfang im Rathaus: „Seit Jahren macht die Stadt Wien ihre Geschichte sichtbar. Dabei werden auch jene Menschen einbezogen, die sie selbst erlebt haben. Im Rahmen des Jewish Welcome Service sucht die Stadt Wien daher seit nunmehr über 30 Jahren aktiv Kontakt zu jenen, die damals aus ihrer Heimatstadt vertrieben wurden. So wurden bisher Tausende Vertriebene – manchmal zum ersten Mal seit Jahrzehnten – und ihre Nachkommen nach Wien geholt."

Hochrangige Delegation des American Jewish Committee in Wien

Der Jewish Welcome Service war von 6. bis 12. November Gastgeber einer Delegation des American Jewish Committee (AJC). Er organisierte in Kooperation mit dem Österreichischen Generalkonsulat New York ein vielfältiges Programm. Ziel des Besuches war es, ein Bild des heutigen Österreichs zu geben – von der Politik über Wirtschaft und Kultur bis zum aktuellen jüdischen Leben.

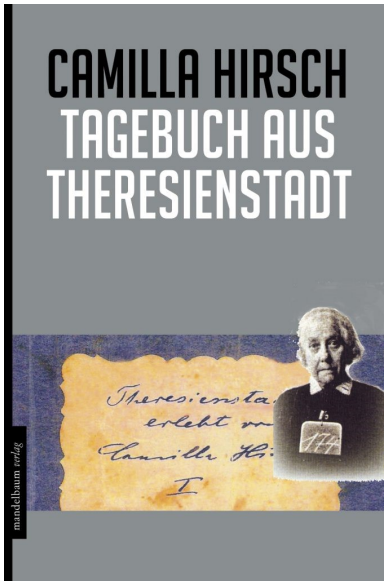
Die Delegation des American Jewish Committee (AJC) zu Gast in Wien – mit Michael Schmidt, AJC-Direktor New York (vorne m.), Foto: Susanne Trauneck/JWS

Das Programm beinhaltete u.a. Treffen und Hintergrundgespräche mit RepräsentantInnen der Stadt Wien zu aktuellen politischen Fragen und zur Gedenk-und Erinnerungskultur. Weitere Programmpunkte: ein Treffen mit Diplomatinnen des Außenministeriums, eine Führung im Jüdischen Museum Wien, ein Besuch am IKG-Campus sowie ein Treffen mit Vertretern der IKG Wien. Die Delegation des AJC New York und Chicago besuchte auch die Gedenkstätten Mauthausen und Schloss Hartheim und traf den Journalisten und Holocaust-Überlebenden Karl Pfeifer.

Für zwei der Teilnehmer war dieser Besuch auch eine familiäre Spurensuche: ihre Eltern bzw. Großeltern waren aus Wien und konnten 1938 aus Wien flüchten.

Das American Jewish Committee ist die älteste jüdische Organisation in den USA und wurde 1906 gegründet. Der Jewish Welcome Service war bereits in den Jahren 2012, 2013 und 2015 Gastgeber für Delegationen von AJC sowie von AJC ACCESS (Programm für Young Professionals).

Oben: Kulturstadtrat Mailath-Pokorny (2.v.r.) mit AJC-Vertretern Robert Altschuler, Eli Wald und Bob Ernst (v.l.n.r.) Fotos: Susanne Trauneck/JWS



Camilla Hirsch
Tagebuch aus Theresienstadt
herausgegeben von Beit Theresienstadt
15.00 €, 152 Seiten,
*Format: 13,5*21,*
englische Broschur
ISBN: 978385476-498-4

Buchpräsentation im Jüdischen Museum Wien – mit Michael Baiculescu, Kathrin Konrad, Tami Kinberg, Susanne Trauneck, Mirjam Prager, Ruth Elkabets (v.l.n.r.). © JMW / Andreas Svirak

Mit nüchternem Blick: Tagebuch aus Theresienstadt von Camilla Hirsch

Ruth Elkabets und Miriam Prager aus Israel besuchten vor einigen Jahren auf Einladung des Jewish Welcome Service Wien. Mitgebracht haben sie das Tagebuch ihrer Großtante Camilla Hirsch, in dem sie minutiös den Alltag und die Verhältnisse im KZ Theresienstadt beschreiben. Dank des Mandelbaum Verlags wurde dieses Tagebuch nun veröffentlicht und Mitte November im Jüdischen Museum Wien präsentiert.

„Man wird“, schreibt Camilla Hirsch in einem Tagebuch-Eintrag, „so abgestumpft von dem vielen Leid und Elend, dass es einen fast nicht mehr berührt.“ Als 73-jährige wurde die Wienerin 1942 ins KZ Theresienstadt deportiert – und überlebte. Vor ihrer Deportation betrieb sie in Wien ein Schreibbüro.

In ihrem Tagebuch, mit dessen Veröffentlichung ein großer Wunsch ihrer Großnichten in Erfüllung ging, beschreibt Camilla Hirsch anschaulich und mit nüchternem Blick die Verhältnisse im Konzentrationslager. Die Publikation ist auch deshalb außergewöhnlich, weil nur wenige alte Menschen ein Konzentrationslager überlebt haben und aus ihrer Perspektive berichten konnten.

Summary

Schwerpunkt der Tätigkeit Jewish Welcome Service sind mittlerweile weltweit Einladungen und Besuchsprogramme für Nachkommen und für an Wien und Österreich interessierte Jüdinnen und Juden. Besonders viele Anfragen kamen auch 2017 aus Israel und den USA. Das Zugehen auf die zweite Generation ist sehr wichtig: ihr Österreich-Bild ist immer noch sehr kritisch. Dennoch ist das Interesse an Einladungen nach Wien – die Orte der Kindheit der Eltern und Großeltern zu besuchen – außerordentlich groß und steigt stetig an.

Kooperationsvertrag mit der Österreichischen Verkehrsbüro AG

Der Kooperationsvertrag war auch 2017 aufrecht und umfasst „die langfristige gemeinsame Betreuung sowie die Förderung des Tourismus von jüdischen Reisenden nach Österreich."

Insgesamt ist es dem Jewish Welcome Service möglich, jährlich ca. 150 – 200 Personen in Wien zu begrüßen und zu betreuen. Dazu kommen auch Hunderte von Anfragen.

PR & Presse

2016/2017 gab es auch wieder eine umfassende Medienberichterstattung über die Aktivitäten des Jewish Welcome Service und der Stadt Wien in Kooperation mit Agentur Segal - z.B.:

- ORF, Profil, Der Standard ►

Weiters berichtet der Jewish Welcome Service 3-4 mal jährlich über seine Aktivitäten und Projekte über einen eigenen Newsletter, seine Website und regelmäßig über Social Media (Facebook & Twitter).

Die Aufgaben des Jewish Welcome Service beinhalten auch Information über Projekte und Initiativen der Stadt Wien bei Treffen mit VertreterInnen jüdischer Organisationen (z.B. American Jewish Committee, Holocaust Education Centre Toronto). Dazu gehören ebenso Vorträge wie Hintergrundgespräche bei Gedenk- und Erinnerungsinitiativen und anderen Institutionen aus dem In- und Ausland.

Als Service und Informationsstelle

nimmt der Jewish Welcome Service vielen Besucherinnen und Besuchern die Schwellenangst vor einem Wien-Besuch. Er hilft bei der Vorbereitung eines Wien-Aufenthalts, informiert über Jüdisches Leben in Wien und unterstützt bei der Kontaktaufnahme zu Behörden und jüdischen Organisationen wie z.B. ESRA (Thema: Staatsbürgerschaft). Dazu werden Anfragen (über das Jüdische Wien wie Wien generell) beantwortet und Hilfestellung bei Recherchen wie bei der Spurensuche nach der eigenen Familiengeschichte vielfach in Kooperation mit der Stadt Wien und dem Archiv/Matrikenamt der IKG sowie dem Österreichischen Staatsarchiv und dem Jüdischen Museum geboten.

Als Kleinkind wohnte Thomas Anders in der Rathausstraße. Während seines Wien-Aufenthalts im April besuchte er den 1. Mai Umzug – den er aus Erzählungen seiner Eltern kannte – und traf dort Wiens Bürgermeister Dr. Michael Häupl (r.). © JWS